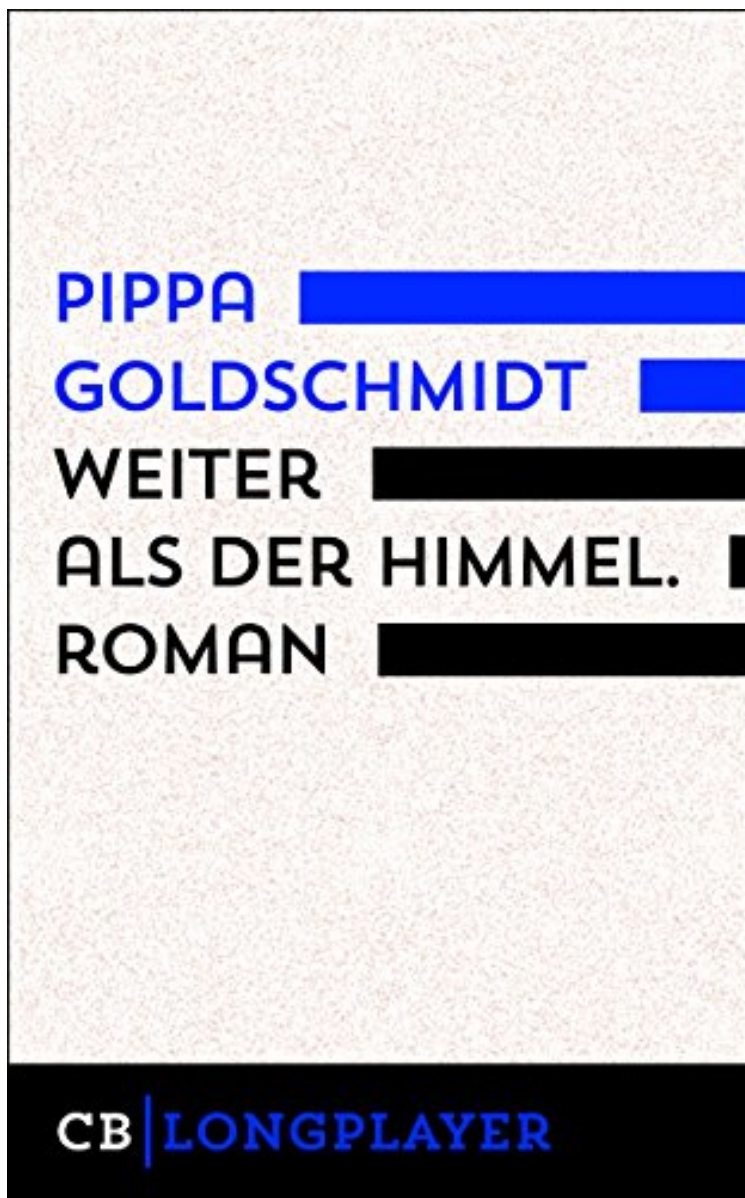


[Download pdf ebook] Weiter als der Himmel. Roman

## Weiter als der Himmel. Roman

*Von Pippa Goldschmidt*

*\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



Produktinformation -Verkaufsrank: #389068 in eBooksVerffentlicht am: 2015-03-02Erscheinungsdatum: 2015-03-02File Name: B00U628H66 | File size: 34.Mb

**Von Pippa Goldschmidt : Weiter als der Himmel. Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Weiter als der Himmel. Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Stille nach dem UrknallVon Frank O. RudkoffskyEigentlich luft alles bestens fr Jeanette. Als frisch promovierte

Astronomin hat sie die Weichen für ihre Zukunft gestellt und kann endlich entkommen: Dem Zuhause, der Depression des Sofas, dem radioaktiven Leuchten des Fernsehers, dem außerirdischen Vakuum im Haus und der Zigarettenasche, die auf alles niederrieselt wie Erde auf einen Sarg. Trotzdem lässt sie die Vergangenheit nicht los. Ein tragischer Unfall aus ihrer Kindheit wirft einen Schatten, aus dem Jeanette noch immer nicht heraustreten kann: Im Sommer, in dem Jeanette zehn Jahre alt ist, explodiert ihr Zuhause. Ein heftiger Blitz fegt durch alle Räume, entzieht ihnen Luft und Geräusche und Farben, macht alles blendend weiß, makellos still. Seit dem Ertrinken ihrer großen Schwester Kate, als Schwimmwunderkind der ganze Stolz ihrer Eltern, driftet die traumatisierte Familie auseinander wie nach einem Urknall. Es entsteht ein kaltes neues Universum mit scheinbar unumstößlichen Naturgesetzen: ein expandierendes Weltall ohne Schall, in dem niemand mehr über Kate spricht und sich alle immer weiter voneinander entfernen. Das jahrelange Schweigen fordert seinen Tribut: Die Schwerkraft der unterdrückten Trauer lässt Jeanettes Mutter in eine Depression versinken, während ihr Vater nach einem selbstverursachten Brandunfall aus der familieneigenen Umlaufbahn geschleudert wird und heimlich seinen Seelenfrieden in den Armen einer anderen Frau sucht. Jeanette hadert hingegen mit ihrem Minderwertigkeitsgefühl gegenüber der von allen bewunderten Schwester, die selbst im Tod, selbst im Schweigen noch immer im Mittelpunkt der Familie steht. Auch als promovierte Astronomin muss Jeanette um Wahrnehmung kämpfen. Als eine der wenigen Frauen des Wissenschaftsbetriebs ist sie einem harten Konkurrenzkampf und herablassendem Sexismus ausgesetzt. Umso größer ist die Aufregung über ihre Entdeckung zweier Galaxien, die entgegen der Gesetze der Standard-Urknalltheorie miteinander verbunden zu sein scheinen. Weil Jeanettes Daten eindeutig sind, hält sie allen Widerständen zum Trotz an ihnen fest. Ein Affront: Ihre Entdeckung stellt schließlich nicht nur die gängige Lehrmeinung in Frage, sondern auch ein System, das von alten Männern und speichelleckenden Karrieristen verteidigt wird. Aufgrund ihrer Entdeckung erlebt Jeanette beruflich eine Berg- und Talfahrt, die sich auch im Privaten spiegelt. Zu Beginn des Romans herrscht in Jeanettes Leben noch gähnende Leere; von ihren Eltern entfremdet, wahrt sie auch zu ihren Mitmenschen zumeist Distanz und versteckt sich hinter nüchternem Sarkasmus. Dann lässt Jeanette jedoch erstmals seit Jahren Nähe zu und verliebt sich trotz Bindungsangst in ihre langjährige Freundin Paula wohlwissend um das Risiko einer amour fou, die sie noch weiter aus der Bahn werfen könnte. Jeanette will nicht weiter alleine durchs All trudeln, ist auf der Suche nach Verbundenheit und Nähe. Vor allem ist es aber die Verbindung zu ihrer Schwester, die sie verzweifelt zu halten versucht. Außer verblasenden Erinnerungen ist ihr nichts von Kate geblieben; als sie das Haus ihrer Eltern nach Gründen für Kates rätselhaftes Ertrinken durchsucht, entdeckt sie zum ersten Mal seit Jahren ein Foto von ihr und stiehlt es kurzerhand. Selbst wenn sie in Sternwarten den Nachthimmel nach Beweisen für ihre Entdeckung absucht, ist sie in Gedanken stets bei Kate. Der Blick auf die Sterne ist schließlich immer auch ein Blick in die Vergangenheit. Für diejenigen, die sie von der Erde aus beobachten, leuchten sie weiter, selbst Jahrtausende nach ihrem Verglehen. Mit der Zeit richtet Jeanette ihren Fokus jedoch immer stärker auf die Dunkelheit: An ihrem Tiefpunkt kartografiert sie bloß noch die Leerstellen des Universums, sogenannte Voids, in denen das schiere Nichts zu herrschen scheint. Um ihren Frieden mit Vergangenheit und Gegenwart zu schließen, muss Jeanette das zentrale Postulat der familiären Urknalltheorie widerlegen: dass alle immer weiter auseinanderdriften müssen, bis es keine Verbindung mehr zwischen ihnen gibt. Weiter als der Himmel besticht vor allem durch Pippa Goldschmidts klare, bildhafte Prosa, die sich oft an Motiven aus der Astronomie bedient. Die häufigen Verweise auf das gemeinsame Forschungsgebiet von Autorin und Protagonistin Pippa Goldschmidt ist selbst promovierte Astronomin wirken dabei nie erzwungen, sondern spiegeln glaubwürdig Jeanettes Gedankenwelt und werden nicht selten durch Sprachwitz gebrochen. Trotz der melancholischen Grundstimmung nimmt der weibliche Blick auf den männerdominierten Wissenschaftsbetrieb stellenweise beinahe satirische Züge an. Auch die vielen wissenschaftlichen Fakten wirken wie selbstverständlich: Goldschmidt macht nicht den Fehler, ihre Figur alles erklären zu lassen als Leser versteht man lediglich so viel wie nötig. Einen Kritikpunkt habe ich allerdings: Die Verwendung der alten Rechtschreibung hat passend zum Thema ebenfalls etwas vom Festhalten an Vergangenem. Ich bin weitgehend kein Freund der Rechtschreibreform, die in manchen Punkten eher zur Verwirrung als zur Erleichterung geführt hat. Dennoch hält diese Verwirrung insbesondere für junge Leser weiter an, wenn Verlage ihre Bücher nach uneinheitlichen Regeln publizieren. In Grammatiktests war ich als Schüler eine Niete weil ich viel las, machte ich in Diktaten und Aufsätzen trotzdem fast nie Fehler. Nach dem Chaos der Reform droht heute das Gegenteil. Natürlich trägt dies nicht den positiven Eindruck von Pippa Goldschmidts Roman ab. Weiter als der Himmel ist ein tieftrauriger, stellenweise ansamer Roman und erlaubt darüber hinaus einen faszinierenden Einblick in die Welt der Astronomie und das, ohne den Nachthimmel zu entmystifizieren. Eigentlich ganz schön zu wissen: Beim Blick in die Sterne werden selbst Astronomen zuweilen melancholisch. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Weiter als der Himmel Von B., Sonja Pippa Goldschmidt hat einen lockeren, sehr angenehmen Schreibstil- trotz "schwerer" Wissenschaft ist der vielschichtige Inhalt gut zu verstehen. Sie schreibt locker und unverklemmt/unverkrampt. Die Erzlebenen wechseln zwischen Gegenwart und Vergangenheit mit Rückblenden in Jeanettes traumatische Kindheit. Immer mehr wird der Leser in den Sog der Erzählung gezogen. Pippa schreibt unaufdringlich und zurückhaltend- bescheiden, was zusammen mit der herausragenden Intelligenz sehr faszinierend und auf keinen Fall belehrend ist.

Alles ist glaubhaft und sehr real. Ich freue mich auf weitere Werke!

Kurzbeschreibung  
Endlich ist es soweit: Pippa Goldschmidts grandioses Roman debüt erscheint in der deutschen Übersetzung von Zo Beck. Jeanette, frisch promovierte Astronomin, macht an einem Teleskop in den chilenischen Anden eine sensationelle Entdeckung, die diversen Gesetzen ihrer Wissenschaft diametral entgegensteht. Jeanette weiß nicht, ob sie ihre Ergebnisse veröffentlichen soll oder ob sie damit ihrer Karriere schadet. Schließlich tut sie es und hat die gesamte astronomische Welt gegen sich aufgebracht. Sie strzt in einen Strudel, der schon bald ihr Privatleben mit sich reißt und sie zwischen den Mhlsteinen der Vergangenheit und der Gegenwart zu zermahlen droht. Bilder ihrer Schwester, die unter rtselhaften Umstnden in ihrer Kindheit starb, spannen sich vor die Wirklichkeit. Sie sucht den Himmel und die Erde nach ihr ab und verliert sich dabei selbst. Pippa Goldschmidts erster Roman ist zugleich tragische Kindheitsgeschichte und Wissenschaftssatire: Virtuos wechselt er die Erzlebenen, die sich schließlich mehr und mehr vermischen. Die feinfhlige und faszinierende Studie eines Lebens, in dem Intellekt und fremde mikroskopische und kosmische Kraftfelder aufeinander einwirken.

Stephen Fry  
Kurzbeschreibung  
Endlich ist es soweit: Pippa Goldschmidts grandioses Roman debüt erscheint in der deutschen Übersetzung von Zo Beck. Jeanette, frisch promovierte Astronomin, macht an einem Teleskop in den chilenischen Anden eine sensationelle Entdeckung, die diversen Gesetzen ihrer Wissenschaft diametral entgegensteht. Jeanette weiß nicht, ob sie ihre Ergebnisse veröffentlichen soll oder ob sie damit ihrer Karriere schadet. Schließlich tut sie es und hat die gesamte astronomische Welt gegen sich aufgebracht. Sie strzt in einen Strudel, der schon bald ihr Privatleben mit sich reißt und sie zwischen den Mhlsteinen der Vergangenheit und der Gegenwart zu zermahlen droht. Bilder ihrer Schwester, die unter rtselhaften Umstnden in ihrer Kindheit starb, spannen sich vor die Wirklichkeit. Sie sucht den Himmel und die Erde nach ihr ab und verliert sich dabei selbst. Pippa Goldschmidts erster Roman ist zugleich tragische Kindheitsgeschichte und Wissenschaftssatire: Virtuos wechselt er die Erzlebenen, die sich schließlich mehr und mehr vermischen. Die feinfhlige und faszinierende Studie eines Lebens, in dem Intellekt und fremde mikroskopische und kosmische Kraftfelder aufeinander einwirken.

Stephen Fry  
Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.  
Jeanette knnte genausogut unsichtbar sein. Sie steht auf der Bhne des Hrsaals vor ungefrh zwei hundert anderen Astronomen und stellt die Ergebnisse ihrer Doktorarbeit bei der jhrlichen britischen Konferenz vor. Aber sie weiß, da keiner zuhrt. Sie macht niemandem einen Vorwurf. Sie wrde auch nicht zuhren, wenn sie nicht mtte. Wenn sie nur wte, wie sie diese leicht zittrige Stimme in ihrem Kopf ausblenden knnte, die ununterbrochen ber Staub in frhen Galaxien redet. Aber jetzt dauert es nicht mehr lange. Sie ist bei der letzten Folie angekommen, die die tatschlichen Daten zeigt. Das knnte die anderen mehr interessieren. Sie zeigt mit dem roten Punkt ihres Laserpointers auf die Leinwand und hofft, da er nicht verrt, wie nervs sie ist. Sie versucht, ihnen das Zentrum einer Galaxie zu zeigen, die Stelle, an der sich die Konturen auf der Karte in hchster Intensitt verdichten, und der Punkt hpfert herum und weigert sich stillzustehen. Vielleicht ist es ganz egal. Sie hat gerade ihre Doktorarbeit abgeschlossen, sie soll ja jung und eingeschchtert sein, wenn sie auf einer solchen Konferenz spricht. Aber diese Folie interessiert sie auch nicht. Ein paar arbeiten an ihren Laptops, andere reden miteinander. Einige spielen an ihren Handys herum, lesen das Konferenzprogramm oder sogar die Zeitung. Ihr Chef, der Todesstern, schlft. Das war zu erwarten. Er sitzt immer in der ersten Reihe und schlft. Er wacht erst am Ende auf und stellt eine frchterlich relevante Frage. Sie berlegt, was er heute fragen knnte. Es reicht nmlich nicht, den Vortrag im Flsterton zu halten und ignoriert zu werden. Die Erfahrung ist ohne das Frageritual im Anschlu nicht vollstndig. Das (vornehmlich mnliche) Publikum mu die Mglichkeit zu einem verbalen Schwanzvergleich erhalten. Sie kommt zum Ende, schaltet den Laser aus, steht da und wartet. Sie mu nicht lange warten. "Warum haben Sie keine sichtbaren Wellenlngen sowie Infrarot benutzt?" kommt von jemandem, der offenbar auf seinem Handy ein Spiel gespielt und eindeutig nicht beim Hauptteil ihres Vortrags zugehrt hat, bei dem es um den Vergleich von sichtbaren und Infrarotbildern ging. "Haben Sie eine alternative Erklrung Ihrer Resultate in Betracht gezogen?"